



GERMAN A2 – STANDARD LEVEL – PAPER 1
ALLEMAND A2 – NIVEAU MOYEN – ÉPREUVE 1
ALEMÁN A2 – NIVEL MEDIO – PRUEBA 1

Tuesday 20 November 2007 (afternoon)
Mardi 20 novembre 2007 (après-midi)
Martes 20 de noviembre de 2007 (tarde)

1 hour 30 minutes / 1 heure 30 minutes / 1 hora 30 minutos

INSTRUCTIONS TO CANDIDATES

- Do not open this examination paper until instructed to do so.
- Section A consists of two passages for comparative commentary.
- Section B consists of two passages for comparative commentary.
- Choose either Section A or Section B. Write one comparative commentary.
- It is not compulsory for you to respond directly to the guiding questions provided. However, you may use them if you wish.

INSTRUCTIONS DESTINÉES AUX CANDIDATS

- N'ouvrez pas cette épreuve avant d'y être autorisé(e).
- La section A comporte deux passages à commenter.
- La section B comporte deux passages à commenter.
- Choisissez soit la section A, soit la section B. Écrivez un commentaire comparatif.
- Vous n'êtes pas obligé(e) de répondre directement aux questions d'orientation fournies. Vous pouvez toutefois les utiliser si vous le souhaitez.

INSTRUCCIONES PARA LOS ALUMNOS

- No abra esta prueba hasta que se lo autoricen.
- En la Sección A hay dos fragmentos para comentar.
- En la Sección B hay dos fragmentos para comentar.
- Elija la Sección A o la Sección B. Escriba un comentario comparativo.
- No es obligatorio responder directamente a las preguntas de orientación que se incluyen, pero puede utilizarlas si lo desea.

Wählen Sie **entweder** Teil A **oder** Teil B

TEIL A

Analysieren und vergleichen Sie die folgenden zwei Texte. Diskutieren Sie Ähnlichkeiten und Unterschiede zwischen den Texten und ihren Inhalten. Gehen Sie dabei auch darauf ein, wie die Verfasser/-innen die Texte gliedern und stilistische Mittel, wie z. B. Ton, Bilder, Vergleiche usw., einsetzen, um ihre Absichten zum Ausdruck zu bringen. Die gestellten Fragen müssen nicht notwendigerweise direkt beantwortet werden. Es ist vielmehr ratsam, sie als Ausgangspunkt des vergleichenden Kommentars zu verstehen.

Text 1 (a)

Die heutige Beschleunigungskultur oder Warum wir (fast) alle keine Zeit mehr haben

„Ich habe keine Zeit!“ ist der meistverwendete Satz, mit dem wir uns als Opfer des Zeitdrucks entschuldigen. Trotz der Erfindung immer zeitsparenderer Techniken in allen Lebensbereichen (z. B. Mikrowelle, ICE, Fax und Automatikheizung) leiden die meisten Menschen unter immer größerem Zeitmangel.

- 5 Die Beschleunigung, d.h. der Wunsch, möglichst viel in immer kürzerer Zeit immer schneller zu erreichen, hat Einzug gehalten auch in Bereiche, in denen Organismen nicht einfach gegen ihre Eigenzeit schneller „eingestellt“ werden können. Die Mast des Schweines, die Reifung des Käses stehen genauso unter einem Beschleunigungsdruck wie die Kinder in der Schule, oder die Entwicklungsabteilungen der Autofirmen. Über die vielfältigen, destruktiven Auswirkungen berichten die Medien täglich. Der Glaubenssatz „schneller ist besser“ wurde erfolgreich in die Köpfe der Menschen des ausgehenden 20. Jahrhunderts implantiert.

Nicht die Zeit, sondern das Tempo macht uns fertig!

- 15 Kennen wir nicht alle auch ganz andere Zeit-Erfahrungen? Im Urlaub beispielsweise wollen wir nicht ständig Zeit gewinnen, sondern verlieren sie, verlieren uns in der Zeit, vielleicht im Spiel, im kulturellen Genuss, in einem anregenden Gespräch oder bei einem opulenten Mahl.

Die Zeit vergeht dann „wie im Flug“. Man regeneriert, weil man ohne Uhr und Kalender lebt. Der Augenblick, die Qualität des Erlebten und nicht die Quantität, zählt in solchen Momenten. Und sind es nicht oft die Menschen in den Ländern, in die es die Urlauber hinzieht, die uns vorleben, wie man auch leben kann, ausgeglichen, ganz bei sich und ohne Zeitstress?

- 20 Auch wir müssen heutzutage, im Gegensatz zu früher, immer neu das rechte Zeitmaß suchen und individuell finden, um souverän die eigene Zeitregie zu führen. Überlassen wir anderen Einflüssen die Regie über unsere Zeit, dann kommen wir permanent in die Situation, sagen zu müssen: „Ich habe keine Zeit!“ Dieser Satz heißt dann nichts anderes als: „Die Zeit hat mich!“

- 25 Viele Menschen, deren Arbeitsleben geprägt ist vom Getriebenwerden durch die Zeit, suchen in ihrer freien Zeit nicht wieder ein Reise- und Animationsprogramm, bei dem sie wieder wie Maschinen funktionieren müssen. Sie suchen einen Ort, an dem sie wieder ausprobieren können, ihr Tempo selbst zu bestimmen, wo sie Zeit verlieren können, wo sie rundum unterstützt werden in ihrer neuen Einstellung zur Zeit – sie suchen ihre Eigenzeit.

Aus „*Ticken wir noch richtig?*“ (2001)– *Anmerkungen zu unserem Umgang mit Zeit* des „Verein zur Verzögerung der Zeit“, Alpen-Adria-Universität Klagenfurt, Fakultät für Interdisziplinäre Forschung und Fortbildung, (Klagenfurt-Graz-Wien) Sterneckstraße 15, A-9010 Klagenfurt, www.zeitverein.com



Text 1 (b)

Der Schüler Katz verbringt alljährlich seine Sommerferien bei seinem Onkel, dem Stiftsbibliothekar. Er findet Gefallen am Lesen, Riechen und Schauen und den Unterhaltungen mit seinem Onkel.

Immanuel Kant, habe ich an diesem Abend vom Onkel erfahren, macht tagtäglich einen Spaziergang, tagtäglich den gleichen, stets im gleichen Tempo, stets zur gleichen Zeit, so dass halb Königsberg nach dem pünktlich vorbeispazierenden Vernunftsphilosophen seine Uhr zu richten pflegte. Passierte er den Markt, war es Viertel nach drei, bog er in die Lutherstrasse ein, war es sieben
5 Minuten vor halb vier, keine Sekunde später, keine früher. Einige Jahre ging alles gut – kam Kant um die Ecke, zückten die Königsberger ihre Taschenuhr und brachten die Zeiger auf den richtigen Stand. Aber sei es, dass die Kniestrümpfe vom vielen Waschen lascher geworden waren, sei es, dass Lampe, der ihn einkleidende Diener, in seinem Diensteifer nachgelassen hatte – eines Tages begannen die Strümpfe zu rutschen, nach unten rutschten sie, und wollte
10 der Vernunftsphilosoph verhindern, ausgerechnet von den eigenen Kniestrümpfen bloßgestellt zu werden, musste er alle paar Schritte anhalten, musste sich bücken und die Kniestrümpfe bis zu den Hosenbeinbünden hochziehen. Die Folge? In ganz Königsberg geriet die Zeit durcheinander, und sogar die Kirchen, deren Geläute auf den Gang des Philosophen abgestimmt war, bimmelten in verwirrten Abständen hintereinander her. Aber Kant war Philosoph, Vernunftsphilosoph,
15 er dachte nach, und schließlich hat er das Problem gelöst.

Auszug aus der Novelle von Thomas Hürlimann, *Fräulein Stark* (2001)

- Mit welchem Thema befassen sich die beiden Texte?
- Aus welchem Blickwinkel heraus wird jeweils erzählt?
- Welche besonderen stilistischen Eigenheiten charakterisieren Thematik und Erzählstil?

TEIL B

Analysieren und vergleichen Sie die folgenden zwei Texte. Diskutieren Sie Ähnlichkeiten und Unterschiede zwischen den Texten und ihren Inhalten. Gehen Sie dabei auch darauf ein, wie die Verfasser/-innen die Texte gliedern und stilistische Mittel, wie z. B. Ton, Bilder, Vergleiche usw., einsetzen, um ihre Absichten zum Ausdruck zu bringen. Die gestellten Fragen müssen nicht notwendigerweise direkt beantwortet werden. Es ist vielmehr ratsam, sie als Ausgangspunkt des vergleichenden Kommentars zu verstehen.

Text 2 (a)

Anna

anna, es fällt mir furchtbar schwer
alle beschreibungen wirken leer
du bist nichts, was man so sagt

5 du hast kein freundliches naturell
deine launen wechseln schnell
du küßt mich nur, wenn ich dich frag

du kannst mit deinen maschen
einen ganz schön überraschen

10 bist dir sicher du wirst nicht alt
gesund zu leben läßt dich kalt
rauchst soviel, wie's eben geht

bei dir muß immer was passieren
ich muß mich ewig engagieren
du bist ständig leicht überdreht

15 wenn ich dann erschöpft im bette liege
bist du noch lang nicht müde

20 ich hab dich viel lieber als es klingen mag
grad weil du so bist, lieb ich dich sehr
ich weiß auch nicht, wie's mit dir ist
es ist einfach unbeschreiblich
ich brauch dich

anna, du bist schon nicht mehr schlank
schon eher magerkrank
hälst konstant dein untergewicht

25 findest meine witze oft flau
kennst meine schwächen zu genau
manchmal nervt dich mein gesicht

wenn ich mich nicht ständig um dich kümmer
mach ich alles nur noch schlimmer

30 ich hab dich viel lieber als es klingen mag
grad weil du so bist, lieb ich dich sehr
ich weiß auch nicht, wie's mit dir ist
es ist einfach unbeschreiblich
ich brauch dich

35 in dich könnt ich mich immer aufs neu' verlieben
ist noch nichtmals übertrieben

anna, meine poesie
die mochtest du noch nie
jetzt siehst du, was du davon hast

„Anna(Text/Musik Herbert Grönemeyer)“ mit freundlicher Genehmigung des Gronland Musikverlages
administriert von Kobalt.

Text 2 (b)

... Ich war mit Barbara... glücklich. Ich war glücklich über das gemeinsame Aufstehen und Duschen, unser Zähneputzen, Kämmen, ihr Make-up-Auflegen und mein Rasieren Seite an Seite, das gemeinsame Frühstück mit Absprachen für Einkäufe, Erledigungen und abendliche Unternehmungen, das Nachhausekommen, wenn sie schon zu Hause war, vom Schreibtisch
5 aufstand und mir die Arme um den Hals legte, oder wenn sie noch nicht zu Hause war und ich dies oder das machte und mich auf sie freute, die Abende außer und zu Hause, das gemeinsame Schlafengehen und die gemeinsamen Nächte, in denen ich beim gelegentlichen Aufwachen ihren Atem hörte und nur den Arm ausstrecken, mich nur umdrehen oder rüßerrutschen musste, um sie zu berühren und mich an sie zu kuscheln oder auch um sie aufzuwecken. Manchmal zog Barbara mich
10 auf. „Heirate ich einen Spießel*? Dir würde genügen, wenn wir jeden Abend zu Hause säßen, läsen, Musik hörten, fernsähen und redeten und allenfalls einen Spaziergang am Fluß machten.“ Dabei lachte sie und ich lachte zurück. „Wir können auch am Berg spazieren gehen.“ Wenn sie es gewollt hätte, wäre ich mit ihr jeden Abend ins Kino, Theater oder Konzert gegangen oder mit Freunden losgezogen. Ich genoß nicht das Zu-Hause-Sein. Ich genoß die Routine der Liebe.

Auszug aus dem Roman „*Die Heimkehr*“ von Bernhard Schlink (2006)

* Spießel: hier in eher untypischer Bedeutung von Glück und Zufriedenheit in der Zweisamkeit

- Welche Thematik liegt beiden Texten zugrunde?
 - Welche Art der Beziehung hebt der jeweilige Erzähler hervor? Wie wird dies vermittelt?
 - Welchen Eindruck kreiert die jeweils unterschiedliche Erzählhaltung?
-